

Auslandssemester an der Universität Stockholm WS 16/17

Niklas Nigl

Ankunft

Die Uni Stockholm hat eine „Welcome Week“ organisiert, die damit begann, dass die exchange students mit eigens gebrandeten Bussen („Welcome to your New Home“) vom Flughafen abgeholt wurden. Außerdem gab es ein Willkommensstoffsackerl (selbes Design wie die Busse) mit Trinkfalsche, gratis SIM-Karte und allerlei Infomaterial. Die erste Woche bestand hauptsächlich aus Aktivitäten um die Umgebung und andere Studierende kennen zu lernen, beispielsweise IKEA-Tour, Campus-Tour oder Pub Crawls. Dadurch habe ich mich wirklich sofort willkommen in Stockholm gefühlt.

Unterkunft

Das größte Problem und einzige wirklich Manko ist die Unterkunftssituation in Stockholm. Wer nicht Glück hat und bei der Lotterie der Universität einen der begehrten Studentenheimplätze erhält, ist auf sich allein gestellt und muss in der Folge viel Zeit, Energie und Geld in die Suche nach einer passenden Unterkunft stecken. Ich hatte Glück und habe einen „Corridor Room“ in Lappis, dem begehrtesten Studentenheim bekommen. Es ist zwar nicht unbedingt modern, liegt aber mitten in der Natur, hinter dem Uni-Campus und ist im Grunde eine eigene kleine Stadt, die über Supermarkt, Frisör und Bar verfügt. Ich hatte mein eigenes Bad und habe meine Küche mit 12 anderen Studierenden aus aller Welt geteilt. Lappis bei der Lotterie zu wählen ist auch deshalb empfehlenswert, weil der Großteil der international students dort lebt.

Sprache

Ich habe vor meiner Abreise in Wien einen Schwedischkurs für Anfänger besucht und konnte dann in Stockholm einen Einstufungstest ablegen und einen Sprachkurs für ein höheres Level (A2) besuchen. Wer wirklich Schwedisch lernen möchte, sollte schon mit Kenntnissen ankommen, denn die Anfängerkurse sind sehr überfüllt. Allerdings sind Schwedischkenntnisse in Stockholm nicht wirklich überlebenswichtig. Wer Schweden fragt ob sie Englisch sprechen („Talar du engelska?“) wird eine verwirrte bis unfreundliche Reaktion bekommen, denn wirklich jeder spricht es fast fließend. Trotzdem ist Schwedisch eine sehr schöne Sprache und für Menschen mit Deutsch als Muttersprache auch nicht so schwer zu lernen.

Universität

Die Uni liegt auf einem Campus etwas außerhalb des Zentrums. Das Semester ist in zwei Perioden (Ende August – Anfang November und Anfang November – Mitte Jänner) geteilt. In jeder Periode wird nur ein Kurs zu je 15 ECTS besucht. Ich habe „Human Rights in a Global Perspective“ (Völkerrecht) und „EU Internal Market and its Social Dimension“ (Europarecht) besucht und konnte mir in Wien beide Module komplett anrechnen lassen. Die Kurse werden von etwa 15-20 Studierenden besucht und beinhalten Vorlesungen, Essays, Fallstudien, Gruppenarbeiten, mündliche Präsentationen und einen Abschlusstest. Die genaue Leistungskontrolle ist von Kurs zu Kurs unterschiedlich. Im Gegensatz zum Juridicum war wirklich über das ganze Semester immer etwas zu tun war und nicht nur vor den Prüfungen. Insgesamt war der Aufwand nicht so hoch wie in Wien, aber dennoch mehr als erwartet. Wir wurden genauso bewertet wie schwedische Studierende und die Beurteilung war meines Erachtens durchaus streng. In Schweden sprechen die Studierenden ihre Vortragenden und Professoren grundsätzlich mit dem Vornamen an. Durch die kleinen Gruppen ist auch ein echtes Betreuungsverhältnis möglich und man kann sich mit Fragen direkt an sie wenden.

Reisen

Stockholm ist ein perfekter Startpunkt für Reisen in ganz Nordeuropa. Mit der Fähre lässt sich die gesamte Ostsee billig befahren (Kabine für 4 Personen nach Tallinn oder Helsinki etwa um 100€) und RyanAir fliegt von Stockholm Skavsta billig nach Osteuropa (7€ nach Danzig oder Warschau). Ansonsten sind Trips nach Göteborg, Kopenhagen, Oslo oder Lappland sehr beliebt und auch empfehlenswert. Einen Erasmusaufenthalt sollte man auch nutzen um das Land und die Umgebung abseits der Unistadt kennen zu lernen.

Stadt

Stockholm ist eine stylische Stadt. Es gibt unzählige hippe Cafés und Lokale und auch das kulturelle Angebot kann sich durchaus sehen lassen (wenn auch nicht mit Wien vergleichbar). Allerdings ist Stockholm natürlich relativ teuer. Zwei preiswerte Restaurants, die ich empfehlen kann: ESA Sushi (bei S:t Eriksgatan) und Kalf&Hansen (am Mariatorget). Bargeld braucht man in Stockholm sehr selten. Viele Cafés oder Bars akzeptieren es überhaupt nicht mehr, insofern ist es besser sich eine Kreditkarte als schwedische Kronen zu besorgen.

Ich kann einen Auslandsaufenthalt in Stockholm wirklich uneingeschränkt empfehlen, denn nicht nur meine Englischkenntnisse haben sich stark verbessert, sondern ich konnte auch in ein ganz anderes Bildungssystem schnuppern und eine Menge internationaler Freunde finden.